



**Sozialdemokratische Partei Deutschlands**  
Ratsfraktion Remscheid

SPD Ratsfraktion Remscheid, Elberfelder Straße 39, 42853 Remscheid

Verteiler:

- ?? Pressevertreter
- ?? Ratsfraktionen
- ?? OE 2 und 3

Remscheid,  
27. Juni 2005

## Haushaltsberatungen 2005

# Redemanuskript

zur Verabschiedung des Haushalts am 27. Juni 2005 im Rat der Stadt Remscheid des SPD-Fraktionsvorsitzenden Hans Peter Meinecke.

### Hinweise:

- ?? Sperrfrist 27. Juni 05, 16:15 Uhr
- ?? Es gilt das gesprochene Wort

**Geschäftsstelle**  
Eberfelder Straße 39  
42853 Remscheid  
Telefon 02191/4931-37  
Telefax 02191/4931-31  
eMail spd-ratsfraktion-remscheid@t-online.de  
Internet www.spd-ratsfraktion-remscheid.de

**Fraktionsvorsitzender**  
Hans Peter Meinecke MdL  
**Stellv. Fraktionsvorsitzende**  
York Edelhoff  
Ursula Czulwik  
**Fraktionsgeschäftsführer**  
NN

**Bushaltestelle**  
Friedrich-Ebert-Platz  
**Parkplätze (gebührenpflichtig)**  
Konrad-Adenauer-Straße  
Scharffstraße  
Theaterparkplatz



REDE ZUR VERABSCHIEDUNG DES HAUSHALTS

## am 27.6.2005 im Rat der Stadt Remscheid des SPD-Fraktionsvorsitzenden Hans Peter Meinecke

Anrede,

Ich habe in den vergangenen Jahren der absoluten CDU-Mehrheit regelmäßig sehr ausführliche Haushaltsreden vorgetragen. Mir war immer bewusst, dass ich bei der Mehrheit auf verschlossene Ohren treffe. In diesem Jahr könnte alles anders sein.

Daher will ich es mit Mark Twain halten. Dieser hat einmal gesagt:  
Eine gute Rede hat immer einen guten Anfang und ein gutes Ende – und beide sollten möglichst dicht beieinander liegen.

Die Haushaltspolitik der CDU-Mehrheit und der Verwaltung in den letzten 5 Jahren möchte ich unter eine Überschrift stellen:  
Gut gemeint – und das will und das wollte ich den Kolleginnen und Kollegen ja nie in Abrede stellen – ist noch lange nicht gut gemacht.

So kündigte vor fünf Jahren der Fraktionsvorsitzende der CDU vollmundig von dieser Stelle aus an, dass die nächsten Haushalte die Handschrift der CDU tragen würden. Wie sah diese Handschrift denn nun aus?

Um die 50 Millionen Euro mehr ausgegeben als eingenommen – und das Jahr für Jahr

Um die 300 Millionen Euro Schulden im Verwaltungshaushalt aufgetürmt  
350 Millionen Euro kurzfristige Kredite aufgenommen, um flüssig zu bleiben

Und wie schaut die Perspektive aus? Erinnern wir uns an die Ausführungen des Stadtkämmerers bei der Einbringung einer dieser Haushalte in den Vorjahren.

Keine Umkehr des Trends zu erkennen.

1 Milliarde Schulden werden 2016 erwartet – das ist eine eins mit neun Nullen.  
38,5 Millionen Euro Zinszahlung in 2017 bei Beibehaltung der jetzt sehr niedrigen Kreditzinsen.

Kaum vorstellbare Zahlen – und vor allen Dingen: diese Zahlen lassen sich dem Normalbürger nicht mehr vermitteln.

Anrede,

wir dürfen nicht länger glauben, der Erfolg von Kommunalpolitik hängt davon ab, wie viel Kubikmeter Beton und wie viel Quadratmeter Glasflächen binnen fünf Jahre neu geschaffen wurden. Das war einmal.

Wir müssen dagegen beginnen, den Erfolg von Kommunalpolitik daran zu messen, dass wir die besten Schulen in unserer Region haben.

Mit den besten Lern- und Lehrmöglichkeiten für junge Menschen.

### Seite 3

Ein flächendeckendes Betreuungsangebot für alle Altersstufen in Krippen, Kindergärten, an unseren Grundschulen, und später auch an den weiterführenden Schulen und anderen Einrichtungen.

Ein interessantes und attraktives Angebot für Sport und Freizeit.

Eine Natur zu bewahren, in der es sich zu leben lohnt.

Ein angemessenes Kulturangebot

Die Klasse macht es und nicht länger die Masse.

Dazu gehört auch, dass der Lebensbereich der Menschen nicht mehr an der Grenze der eigenen Gemeinde aufhört. Wer in Köln, Düsseldorf oder Dortmund arbeitet, kann mit seiner Familie in Remscheid wohnen, wenn sich seine Familie hier wohl fühlt. Und gerade dieses Gefühl müssen wir über die Region hinaus vermitteln. Wir müssen attraktiver werden.

Anrede,

Was haben wir zur Zeit noch nicht?

Wir haben keine vernünftige und erfolgsorientierte Personalbewirtschaftungs- und Personalentwicklungsplanung.

Wir haben keine zielführende Aufgaben- und Haushaltskritik.

Wir haben keine Strategie für die Stadtentwicklung Remscheids. Es fehlt die Koordinierung zwischen den Verwaltungseinheiten, um eine in sich schlüssige und tragfähige Prognose und die daraus abzuleitenden Maßnahmen zu entwickeln.

Anrede,

es ist wahrlich „viel zu tun“ in dieser Verwaltung. Ich muss feststellen, dass in den vergangenen fünf Jahren der große Wurf für unsere Zukunft nicht gelungen ist. Hoffen wir auf die kommenden.

Der Hessische Unterhalter und Komiker Heinz Schenk würde dazu sagen: Das einzige was man ohne Geld machen kann, sind Schulden. Und nach diesem Grundsatz wurde leider verfahren.

Oder ist es zukunftsweisend, wenn der Remscheider Anteil am Finanzierungsdefizit aller Kommunen in NRW inzwischen gut 6 % ausmacht. Das gilt übrigens auch für die Höhe der aufgenommenen Kassenkredite.

7 % Schuldenanteil – dabei stellt Remscheid gerade mal 0,7% der NRW-Bevölkerung.

Würde man die Relation von Bevölkerung und Schulden angleichen, müsste Remscheid eine Stadt mit weit mehr als einer Million Einwohner sei.

Die Lage ist ernst. Bereits heute darf jeder Remscheider – vom Neugeborenen bis zum Greis – über 2.550 Euro Anteil am Überziehungskredit des Remscheider

## Seite 4

Verwaltungshaushalt sein eigen nennen.

Ist das wirklich eine Zukunftsperspektive? Ich habe in den Haushaltsreden der vergangenen Jahre immer wieder gemahnt, dass die Schuldenspirale nicht weiter gedreht werden darf.

Übertragen auf den Haushalt eines Normalverdieners, beansprucht die Stadt Remscheid heute bereits einen Dispositionskredit von 18 Monatsgehältern. Alle konsumtiven Ausgaben – von Gehältern über Miete bis zu Ausstattungen – werden daraus bezahlt.

Wir geben heute das Geld aus, dass wir ab Januar 2007 einnehmen werden. Nicht schlimm genug. Jahr für Jahr wird der Dispo noch um weitere Monate erhöht.

Die Sparkasse würde den Familienvater sicherlich alsbald zum Gespräch bitten, spätestens dann, wenn er die nächsten Erhöhungen des Dispositionskredits haben will.

Der Sachbearbeiter der Sparkasse würde wahrscheinlich nicht aus dem Staunen heraus kommen, wenn ihm der Herr dann mit treuer Mine erklärt, er habe jetzt noch einige Hausmädchen eingestellt, die müssten schließlich bezahlt werden. Und im übrigen ziehe man demnächst in ein neues schönes Heim ein, worauf sich die Mietzahlungen im ersten Jahr verdoppeln würden – ihm sei aber nichts anderes übrig geblieben als einen Kredit zu beantragen, weil seine Einnahmen leider zu gering seien.

So ein Verhalten kann keiner verstehen.

Warum muten wir den Menschen in unserer Stadt zu, dass so mit ihrem Geld und ihrem Vermögen umgegangen wird?

Warum muten wir den Menschen in unserer Stadt ein Verwaltungszentrum mit erheblichen jährlichen Mehrausgaben zu?

Warum muten wir den Menschen in unserer Stadt eine Brachialplanung beim Gewerbegebiet Blume zu?

Warum muten wir den Menschen in unserer Stadt Bauchentscheidungen der Ratsmehrheit in Sachen Projekt Hauptbahnhof mit vermutlich erheblichen Mehrkosten zu?

Warum muten wir den Menschen in unserer Stadt Mitarbeiter in der Verwaltung zu, die sich nicht als Dienstleister für die Bürger verstehen?

Warum muten wir den Menschen in unserer Stadt einen Beigeordneten zu, der offensichtlich nicht teamfähig ist und Probleme mit allen Oberbürgermeistern hatte und hat?

Meine sehr geehrten Damen und Herren der Verwaltung und des Rates,

wir sind Treuhänder des Bürgers. Wir haben die Verpflichtung sorgsam und wohlbedacht zu handeln – nicht um des eigenen Vorteils willen, sondern um der Allgemeinheit willen.

Wir bilden gemeinsam die Selbstverwaltung der Stadt Remscheid. Die Bürger dürfen mit Recht eine gute gemeinsame Arbeit erwarten.

## Seite 5

Das gilt auch und besonders in finanziell schwierigen Zeiten. Wir müssen die Bürger bei diesen Fragen ins Boot holen, ihnen die Gelegenheit geben, Ideen zu entwickeln und Lösungen zu finden. In der Bevölkerung ist Kreativität vorhanden. Und in gleicher Weise auch die Einsicht, dass nicht alles so bleiben wird, wie es bisher war.

Der Mut zur Veränderung muss an die Stelle des Stillstandes treten.

Anrede,

es sieht nun so aus, als hätten wir gemeinsam in diesem Rat den Mut zur Veränderung gefunden.

Wir haben uns zusammengesetzt und auf Basis des SPD-Antrags vom 5.6.2005 und des gemeinsamen Antrags der Fraktionen von CDU, FDP und WIR vom 15.6.2005 einen gemeinsamen Antrag aller Fraktionen zum Haushalt 2005 und Zielsetzungen zu den Haushalten 2006 und folgende Jahre vereinbart.

Ich bedanke mich für diese erkennbar konstruktive Haltung bei allen Kolleginnen und Kollegen dieses Rates.

Ich bitte alle Ratsmitglieder, aber insbesondere die Verwaltung diese gemeinsame Willensäußerung des Rates der Stadt Remscheid ernst zu nehmen. So ernst, dass jeder Mitarbeiter an welcher Stelle auch tätig, sich selbst verantwortlich macht zur Sanierung des städt. Haushalts.

Ich erwarte, dass jeder Verwaltungsmitarbeiter mithilft, das fast unmögliche doch noch zu schaffen.

Es muss jedem klar sein, dass eine Dienstpflichtverletzung vorliegt, wenn nicht äußerst sparsam mit den Recourcen umgegangen wird.

Ich glaube, jedem von uns ist es klar geworden, dass Hilfe von außen nicht bzw. nur peripher zu erwarten ist.

Ich glaube wir sind auf dem richtigen Weg, wenn wir alle gemeinsam an dem großen Ziel der Wiederherstellung der kommunalen Handlungsfähigkeit arbeiten.

Ich möchte hier einmal ausnahmsweise Konrad Adenauer zitieren. Er sagte: „Man darf niemals zu spät sagen. Auch in der Politik ist es niemals zu spät. Es ist immer Zeit für einen Anfang.“

Anrede,

Eigentum nicht zu erhalten heißt, das Stadtvermögen zu vernichten. Und diese Wertevernichtung findet nicht nur im StraÙe nunterhalt statt.

Sie wiederholt sich genauso bei der Unterhaltung von baulichen und technischen Anlagen.

Ich glaube, keiner kann hier von einer wirtschaftlichen Nutzung städtischen Vermögens sprechen.

Bedauerlicherweise wird diese Vorgehensweise vom bestehenden kameraleen Haushaltsrecht verdeckt. Eine nachvollziehbare Vermögensrechnung findet bisher im Haushalt nicht statt.

Das neue kommunale Finanzmanagement versucht dieses Manko der Kameralistik durch die Einbindung von Elementen aus der Doppik zu beheben.

Wie auch die IHK in ihrer Stellungnahme zum Entwurf des Haushaltsplanes vom 20.6. dieses Jahres sollte der Rat die Verwaltung auffordern, so schnell wie möglich das Vermögen der Stadt Remscheid zu erfassen und zu bewerten.

Erst dann wissen wir, wo wir stehen und wie viel Geld wir für Substanzerhaltung herauslegen müssen.

In die gleiche Richtung gehen die vom Innenministerium herausgegebenen Hinweise für die Behandlung von Kommunen ohne genehmigtes Haushaltssicherungskonzept. Mit den neuen Vorgaben zur Darstellung der Ausgaben im Vermögenshaushalt wird deutlich, dass bei den unrentierlichen Ausgaben, also Ausgaben, die nicht durch Gebühren refinanziert werden, solche den Vorrang genießen, die entweder gesetzliche Pflichtaufgaben darstellen oder zur Sicherung der kommunalen Vermögenssubstanz dienen.

- Diese genannten Grundsätze wollen wir gemeinsam umsetzen,
- Wir wollen gemeinsam die kommunale Vermögenssubstanz sichern
- Wir wollen gemeinsam die Sach- und Betriebsausgaben der Verwaltung reduzieren.
- Wir wollen gemeinsam die Personalkosten auf eine vernünftige Relation zu den Aufgaben bringen.
- Wir wollen gemeinsam ein Personalentwicklungskonzept haben, welches gleichzeitig das vorhandene Personal motiviert, die Aufstiegs- und Entwicklungschancen der Mitarbeiter transparent macht, die Beförderungschancen der Beamten sichert und befähigte Mitarbeiter auf Führungsaufgaben vorbereitet.
- Wir wollen moderne Führungskriterien verstärken, insbesondere das Instrument der Zielvereinbarung auf allen Ebenen einführen bzw. verstärken.
- Die Verwaltung wird beauftragt, alle Leistungen an Dritte auf den Prüfstand zu stellen.
- Wir wollen auf die rechtlichen Standards zurück, Wir wollen überprüfen, ob bei Leistungen die nur dem Grunde nach verpflichtend sind, Kürzungen möglich erscheinen.
- Wir wollen letztendlich auch nicht ausschließen, ob jetzt wahrgenommene Aufgaben in andere Rechtsformen überführt werden können um Kosten zu sparen. Eine Privatisierung aus ideologischen Gründen ist mit der SPD-Fraktion allerdings nicht zu machen. Die Interessen der Mitarbeiter haben bei uns einen hohen Stellenwert.

## Seite 7

Anrede,

Neben diesen Aspekten dürfen wir nicht den politischen Gestaltungswollen aus den Augen verlieren. Für die SPD-Fraktion hat weiterhin

- der Ausbau der Kinderbetreuung in allen Formen die nachgefragt werden und finanzierbar sind,
- die Weiterentwicklung der Schullandschaft und der Leistungsfähigkeit der Schulen in Remscheid
- und die Integration und Förderung von Migrantenkindern

die absolute Priorität.

Die Mittel, die hier zusätzlich zur Verfügung gestellt werden, sind in anderen Bereichen des städtischen Haushalts zu erwirtschaften.

Anrede,

Keine Priorität haben für die SPD-Fraktion

- Ausgaben für unnütze Fantasieplanungen
- damit zusammen hängende Gutachten und Studien
- zusätzliche und entbehrliche Beratungsstellen
- entbehrliche Geldausgaben
- und weitere freiwillige Leistungen.

Anrede,

Wer von soviel gemeinsamen Wollen schwindlig zu werden droht, den kann ich beruhigen – es gibt erkennbar noch genügend Themen, bei denen die Fraktionen unterschiedler Meinung sind. Eine Einheitssauce wird es nicht geben.

Aber wir wollen, zumindest die SPD-Fraktion will dies, zum Wohle Remscheids am gleichen Strick ziehen, am gleichen Ende und in die gleiche Richtung.

Wenn ich das so richtig sehe, stehen wir vor einer historischen Handlung. Ich kann mich nicht daran erinnern, wann alle Fraktionen einem Haushalt zugestimmt hätten. Einem Haushalt, das möchte ich hinzufügen, der von seinem Inhalt her eigentlich nicht zustimmungsfähig ist.

Erst der gemeinsame Beschluss macht die Finanz- und Haushaltswirtschaft in Remscheid zukunftsfähig. Wir werden daher dem Haushalt 2005 zustimmen. Ich bedanke mich noch einmal bei allen, die daran mitgewirkt haben.

## Seite 8

Anrede,

Die übergeordnete Frage, auf die wir so bald wie möglich eine Antwort geben müssen, lautet weiterhin:

Was kann sich die Stadt Remscheid, was können wir uns noch leisten?

Aber auch:

Was müssen wir leisten, damit wir hier eine lebenswerte und liebenswerte Stadt behalten, mit der wir nicht nur zufrieden sind, sondern in der die Menschen glücklich leben und in der sie auch eine Zukunft für sich selbst sehen?

Was kann die Stadt leisten?

Und was muss sie leisten?

Auf diese Frage müssen wir alle gemeinsam eine Antwort geben, Oberbürgermeisterin, Rat und Verwaltung.

Das ist ein sehr schwieriger Prozess. Aber wir als SPD wollen uns dem stellen. Wir weichen dieser grundlegenden Frage nicht aus.

Zum Schluss möchte ich nicht versäumen, Ihnen Frau Oberbürgermeisterin ganz herzlich für das erste halbe Jahr guter Zusammenarbeit zu danken. Sie haben mit Ihrem Team die Stadt in schwierigen Zeiten übernommen und sich auf den Weg gemacht, Remscheid in eine andere, in eine bessere Zukunft zu führen. Hierzu wünsche ich Ihnen weiterhin viel Glück und eine ruhige Hand, damit in Zusammenarbeit mit dem Rat, die Stellschrauben für unsere Stadt richtig gestellt werden.

Vielen Dank.

\*\*\*